

3. Unterrichtsphase:
*Hindernisse, die sich dem Boten
in den Weg stellen*

Um Ermüdungserscheinungen im Unterrichtsgespräch vorzubeugen, wird hier die Sozialform der Partnerarbeit gewählt. Die Schüler erhalten den Arbeitsauftrag, die Hindernisse festzuhalten, die sich dem Boten entgegenstellen, sie zu bewerten und die sprachliche Realisierung im Text zu benennen.

Die Auswertung der Ergebnisse, die an der Tafel vorgenommen wird, ergibt dann etwa folgendes Bild:

Möglicher Tafelanschrieb:

Hindernisse

- Umfang der Ansiedlungen
- Menschenmenge
- Labyrinth der Paläste
- räumliche Dimension
- Treppen
- Höfe
- »durch Jahrtausende«: zeitliche Dimension

Sprachliche Form

- Antithesen (»aber«)
- sich wiederholende Verneinungen (»niemals, niemals«)
- Konjunktiv irrealis (»öffnete sich ... würde ...«)
- Parallelismen
- »und«-Reihungen

In dieser Phase lässt sich auch gut ein Bildimpuls (vgl. S. 35) einsetzen – entweder als Einstieg in die Partnerarbeit oder bei der Auswertung der Ergebnisse im Tafelanschrieb. Im ersten Falle dient die Abbildung zur Hinführung auf den Arbeitsauftrag, im zweiten Falle kann der Lehrer darauf hinweisen, dass sich in dem Kafka-Text auch die Topographie des heimatlichen Prags widerspiegelt.

4. Unterrichtsphase:
*Gesamtdeutung des Textes –
Einbezug des Schlusses*

In dieser Unterrichtsphase wird die Kernfrage der Parabel untersucht: Was ist der Inhalt der Botschaft? Wichtig für die Beantwortung dieser Frage ist die Art und Weise, in der der Untertan charakterisiert ist, der ja die Botschaft erhalten soll. Jetzt wird auch der Schluss des Textes, den wir bisher außer Acht gelassen haben, miteinbezogen.

»Der Einzelne erträumt sich die Botschaft, obwohl er gar nicht wissen kann, dass sie für ihn abgesandt worden ist. Wenn Sie sich den Einzelnen in seiner Beschreibung näher ansehen, kann man dann eine Vermutung darüber wagen, was er in der Botschaft erwartet, was sie enthalten könnte?«

Da dieser Gedankengang nicht ganz einfach ist, muss eventuell mit Hilfe von kleinschrittigen Impulsen »nachgeholfen« werden.

- »Was könnte sich ein Mensch erträumen, der als so erbärmlich und so fern von der ›kaiserlichen Sonne‹ beschrieben wird?«
- »Wie verwenden wir in unserem Leben das Wort ›Botschaft?‹«
- »Wo kommt es vor und was bedeutet es jeweils?«
- »Welche Rolle spielt bei der Erwartungshaltung des ›Einzelnen‹ die äußere Situation: Er sitzt am Fenster und es ist Abend?«

Diese Impulse führen die Schüler zu der Einsicht, dass hier der einzelne Mensch in seiner Sehnsucht nach dem Sinn seiner Existenz geschildert wird. Dieses Hoffen bleibt vergeblich, weil Raum-Zeit-Hindernisse dem »Absoluten« den Weg zum einzelnen Menschen versperren.